Das Bauernhaus

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **21 (1928)**

Heft [1]: **Schülerinnen**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

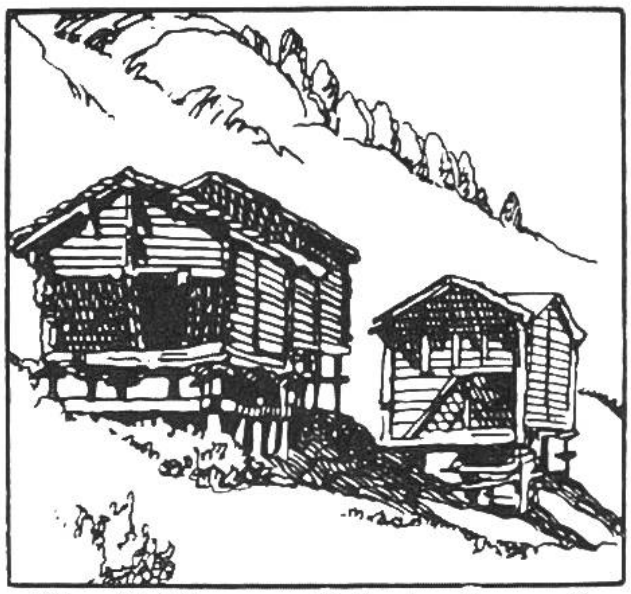
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

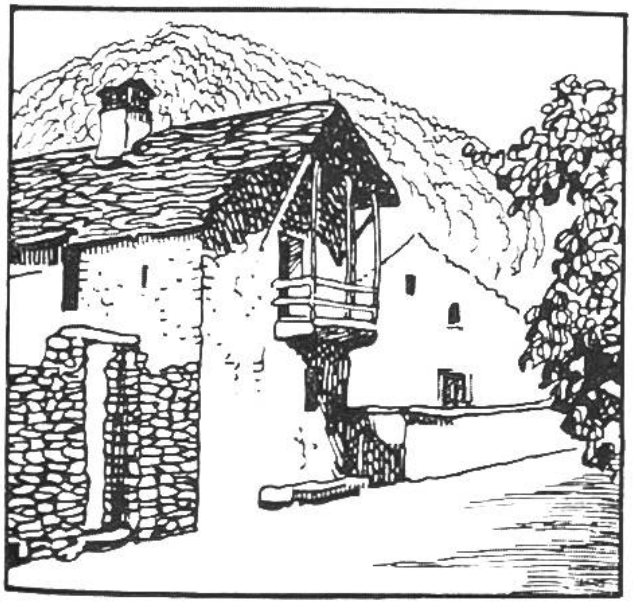
Das Bauernhaus.



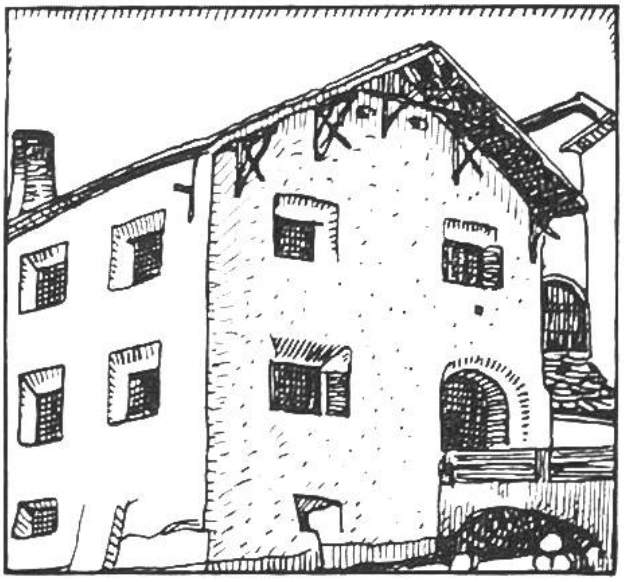
Wandhütte aus Holz in Zermatt.

Das schweizerische Bauernhaus ist seiner Schönheit und mannigfaltigen Gestaltung wegen allbekannt. Es besitzt aber nicht nur malerischen Reiz, sondern es hat zugleich einen hohen kulturhistorischen Wert. Die überlieferte, alte, heimische Baukunst ist der Ausdruck einer alten Wohnkultur. Aus ihr können die Anfänge der menschlichen Behausung abgeleitet werden; sie bringt die Rasseneigentümlichkeiten im Wohnwesen der verschiedenen Völkerstämme, die einst unser Land besiedelten, zum Ausdruck; sie zeigt, wie der Mensch sein Obdach dem Gelände angepaßt, wie er unter Verwertung der Bodenerzeugnisse Schutz gegen Witterungseinflüsse schuf. Es zeigt, wie der Mensch einst ganz mit der Scholle verbunden war und wie er deren Produkte verwertete.

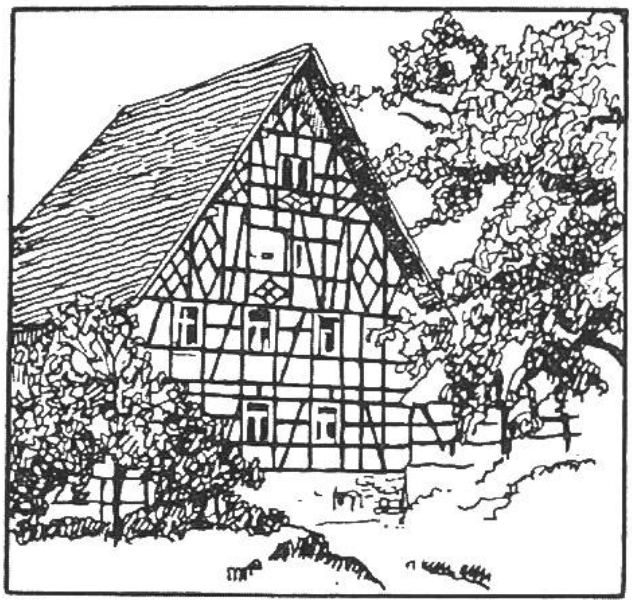
Zu unterscheiden sind zwei Hauptgruppen: das Haus des Gebirges und dasjenige der Ebene. Die Grundform des



Steinhaus im Tessin.



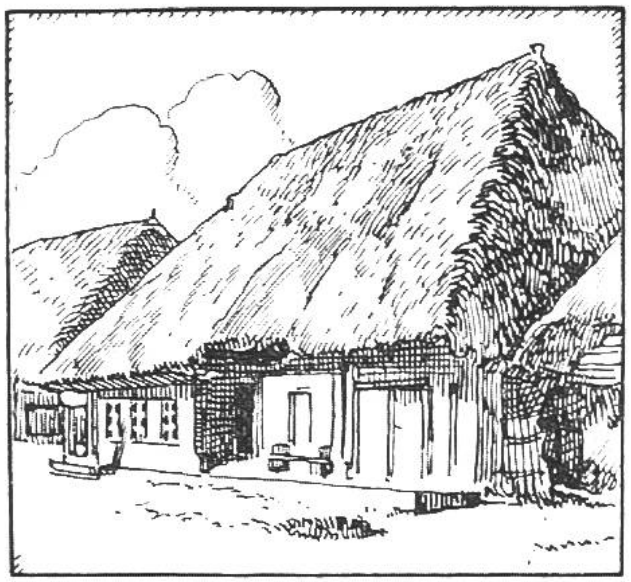
Engadiner Haus, rätoroman. Bauart.



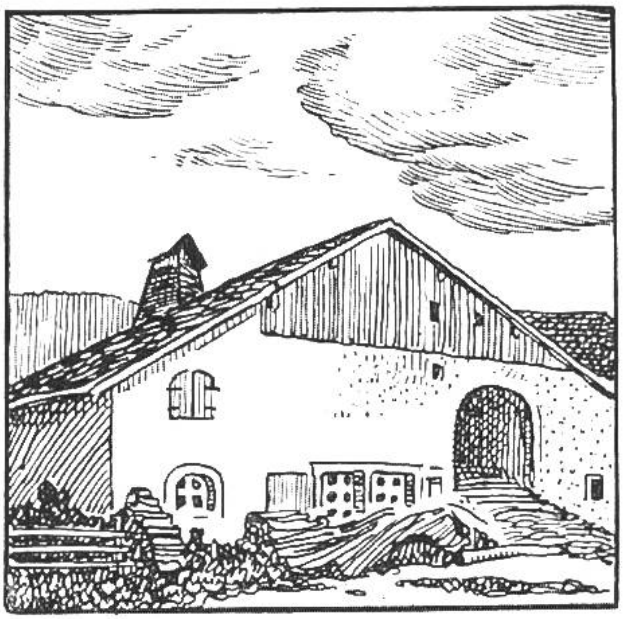
Haus in Berlingen (Thurgau), fränkische Bauart.

Berghauses ist die kubische Wandhütte, die in den germanisch besiedelten Alpen im Blockbau, in Holz, in den romanischen Landesteilen dagegen in Stein erstellt ist. Eine bedeutende Ausdehnung hat diese Hütte im Engadin, in der rätoromanischen Bauart, sowie im Jura, im keltoromanischen Hause, erfahren. Während im allgemeinen in den Alpen Wohnhaus, Stall und Scheune getrennt in Sondergebäuden untergebracht sind, sind sie in diesen beiden letzten Bauarten unter einem Dache vereint; es sind dies Einheitshäuser.

Das Haus des Flachlandes ist aus der Dachhütte hervorgegangen, einem Baukörper, der, wie der Name es ausdrückt, fast ausschließlich aus einem hohen Strohdach bestand, das Mensch und Vieh beherbergte. — Solche alte Strohhäuser mit Rauchküchen sind in der alemannischen Schweiz zum Teil noch in ihrem Ursprungszustande anzutreffen. — Seine Ausdehnung deckt sich mit derjenigen des alemannischen Volksstammes, woher diese Bauart ihre Benennung trägt. In der Ostschweiz haben sich diese Dachhütten der Höhe nach zu stattlichen Fachwerksbauten entwickelt; diese werden als frän-



Haus in Ins, alemannische Bauart.



Jurassisches Haus, keltoroman. Bauart.

kische Bauart bezeichnet, weil der Fachwerksbau in Mitteldeutschland, auf ehemaligem fränkischem Gebiete, seine höchste Entwicklungsstufe erreichte.

Dr. H. Schwab.

Der Fisch ist nit ohn Grat
Das Bienli nit ohn Angel
darum ist auch kein Mensch
ohn Fehl und ohne Mangel.

Spruch an einem Haus in Werdenberg b. Buchs.

Lernung ist besser,
Dann Haus und Hof
Dann wann Haus und Hof hin ist
Ist Lernung noch vorhanden.

Spruch an einem Hause in Hallau.

Sei nicht ein Wind und Wetterhahn und fang nicht immer neues an,
Was du dir einmal vorgesetzt, dabei beharre bis zuletzt.

Spruch an einem Hause an der Kantonsstraße zwischen Olten und Aarburg.

Wissen ehrt, Können nährt —

Spruch am Hause zum Merkur, Zug, erbaut 1878.

Guck nit z'viel
in's Nachbarhus
Sonst triebst d'r
Segen us dim Hus.

Prozessiere nicht
um das Ei,
Lieber gebe
der Hennen zwei.

Verlaß dich nicht auf's erben,
Sonst bringt es dir Verderben.

Bauernhaus in Ems, erbaut 1880.

Wer soll Meister sein,
Der was ersann.
Wer soll Geselle sein,
der was kann.
Wer soll Lehrling sein,
Jedermann.

Spruch am Hause „Zum roten Ochsen" in Basel, erbaut 1256, renoviert 1878 und 1916.